



beiß Dörnic begrüßte im Namen der Gemeinde Calmbach die erschienenen Gäste von auswärts, sowie die Feuerlösch- und verordnete sich in weiteren Ausführungen über das Feuerlöschwesen. Dem weiteren Vortragen, Wahlen und Gedeihen galt sein Hoch. Adjutant Christian Kübler gab hierauf einen feierlich ansehnlichen Rückblick von der Gründung der Wehr bis heute. Anschließend bieran überreichte Schultheiß Dörnic an die Wehrmänner Wilhelm Dürr, Gottlieb Proß, Philipp Bartb, Karl Jäger und Wilhelm Ned das Verdienstzeichen für 25jährige treue Dienste bei dem Korps, gleichzeitig den Wunsch ausdrückend, daß es den Jubilaren noch eine Reihe von Jahren verdammt sein möge, dem Korps in Gesundheit aktiv anzugehören. Kommandant Großmann überbrachte die Glückwünsche der Nachbarmehrer, sowie des Bezirksfeuerwehrverbandes, ebenso Kommandant Weber, Untertürkheim als Mitglied des Landesfeuerwehrverbandes. Mit ganz besonderem Beifall wurde das Theaterstück „Feuerwehrliche“ angenommen, das in puncto Verionementwahl gut besetzt war und von den Spielern trefflich gespielt wurde. Die Zwischenpausen wurden durch Musikstücke der hiesigen Feuerwehrkapelle ausgefüllt, wovon der Parade- und Marsch im Alten Stil, zu Ehren des Feuerwehrkorps Calmbach zum 25jährigen Jubiläum von Musikdirektor Reimann-Groschorn komponiert, besondere Erwähnung verdient. Nachdem noch der Witwenrunder der Wehr, Jakob Dürr, im Namen seiner 8 noch lebenden und bei dem Festbankett anwesenden Kameraden herzliche Glückwünsche darbrachte, konnte Kommandant Treiber die harmonisch verlaufene feierliche Jubiläumsfeier beschließen.

Am Sonntag morgen um 9 Uhr war großes Fest. Um 9 Uhr versammelten sich die Kommandanten des Bezirksverbandes zu ihrer Tagung im Festsaal des neuen Schulhauses, der um 10 Uhr eine kurze Ausschlussung im Rathaus vorausging. Der Bezirksvorsitzende, Kommandant Großmann, begrüßte die Anwesenden, ganz besonders Landrat Lempp, Bezirksfeuerlöschinspektor Ströbel, verschiedene Ortsvorsteher des Bezirks, sowie Kommandant Weber-Untertürkheim. Vor Eintritt in die Tagesordnung entbot Schultheiß Dörnic namens der Gemeinde Calmbach den Willkommen, dann den Wunsch frühzeitig, daß die Verhandlungen einen guten Verlauf und die Teilnehmer nur die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen werden. Diesen Worten schloß sich Kommandant Treiber im Namen der Wehr, Feuerwehr Calmbach im gleichen Sinne an. Landrat Lempp überbrachte die Glückwünsche des Oberamts, ebenso Kommandant Weber-Untertürkheim jene des Landesfeuerwehrverbandes. Die Anwesenheitsliste ergab das Fehlen zweier Wehren. Nachdem Einwendungen gegen die Tagesordnung nicht erhoben wurden, ersetzte Vorsitzender Großmann den Geschäftsbericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß im Laufe des letzten Jahres weitere 3 Feuerwehren des Bezirks, und zwar Döbel, Feldbrennack und Langenbrunn, dem Bezirksverband beigetreten sind, so daß nur noch Dönnach und Salzbach dem Verband fernliegen. Im abgelaufenen Jahr seien wesentliche Ereignisse nicht eingetreten. Er berichtete weiter über den Bescheidungsbeschluss in Schwenningen über eine Kommandanten-Tagung des Schwarzwaldkreises in Dönnach mit der Vorbereitung für die Wahlen zum Landesfeuerwehrverband, über die Gustav Binder-Stiftung, sowie über den Zusammenbruch des Spielmannskorps. Im Zusammenhang mit den nun bevorstehenden Wahlen zum Landesfeuerwehrverband regte Landrat Lempp an, ob es in Dönnach nicht möglich gewesen wäre, einen Kandidaten vom Oberamtsbezirk Neuenbürg als ein größerer Bezirk wie Gailm in Vorschlag zu bringen und ganz weiter seinen Standpunkt über die schon in die Wege geleiteten, aber wegen mangelhafter Beteiligung gescheiterten Föderkurie bekannt. Schriftführer und Kassier Hartmann verlas hierauf die Protokolle, gegen die sich Einwendungen nicht erhoben, und gab anschließend den Rechnungsbuch bekannt. Die Einnahmen betragen M. 1740,15, die Ausgaben M. 1082,25, somit ein Mehr von M. 657,90. Das Vermögen beträgt hiermit Mark 1778,01. Dem Schriftführer und Kassier wurde unter Dank Entlastung erteilt. Als weitere Punkte der Tagesordnung kamen 2 Artikel des Bezirksausschusses betr. Regelung der Stellvertretung für ausfallende Mitglieder des Bezirksausschusses innerhalb der Wahlperiode und die Leistung eines Beitrags zur Gustav Binder-Stiftung vor. Ersterer Antrag wurde nach den Vorschlägen einstimmig angenommen, der

zweite dem Bezirksausschuss, Beschlussfassung über die Höhe des Beitrags, überlassen. Eine recht interessante und rege Aussprache brachte der Punkt Wahlen des gesamten Bezirksausschusses. Aus der Mitte der Versammlung wurde vorgeschlagen, den Ausschuss in der Mitgliederzahl um insgesamt die Hälfte herabzusetzen und die Kommandanten-Tagungen nur alle drei Jahre abzuhalten. Nachdem mehrere Redner zum Wort kamen, wurde einstimmig beschlossen, den Ausschuss in seiner bisherigen Stärke zu belassen und die Tagungen nach den Satzungen nach Geschäftsfall, mindestens aber alle 2 Jahre, abzuhalten. Eine freundliche Ueberraschung wurde der Versammlung inmitten der Arbeit zu teil, als der Vorsitzende des Landesfeuerwehr-Ausschusses, Gustav Binder-Deibronn, plötzlich im Saal erschien. Er wurde mit einem dreifachen Hoch aufgenommen. Die Wahlen des gesamten Bezirksausschusses brachten die Wiederwahl der bisherigen Ausschussmitglieder Großmann-Dönnach, Mönch-Schömberg, Senner-Birkenfeld und Waldner-Dönnach, während für die ausgeschiedenen Mitglieder Gustav Binder-Deibronn, Franzosen-Ottenshausen und Eugen Schmid-Groschorn die Kommandanten Jetter-Neuenbürg, Reim-Groschorn, Treiber-Calmbach und Maranard-Eingelobrand, sowie als Stellvertreter die Kommandanten Reiffle-Schönmühl, Schönbühler-Groschorn, Krauß-Baldrennack und Charli-Untertürkheim neu gewählt wurden. Zum Vorsitzenden wurde wieder wie bisher Komm. Großmann-Dönnach, zum Schriftführer und Kassier Kom. Hartmann-Neuenbürg bestimmt. Als nächster Tagespunkt des Bezirksfeuerwehrverbandes wurde einstimmig Schwanau bestimmt, dagegen bleibt es dem Bezirksausschuss überlassen, die Tagung selbst je nach Geschäftsfall fürs nächste oder übernächste Jahr anzusetzen. Barrot Ströbel machte noch einige wichtige Bemerkungen über allgemeine Gesichtspunkte der Wehren ging auf die zu erwartende Einführung der Einheitsfeuerwehren ein und ermahnte zum Schluß seiner Ausführungen zu weiterer treuer Zusammenarbeit zu Rät und Frommen des Bezirks. Hierauf konnte Vorsitzender Großmann unter herzlichen Worten des Dankes für die Mitarbeit die arbeitsreiche Tagung beschließen. Das gemeinsame Mittagessen fand im Gasthaus „Goldener Adler“ statt. Dabei erglänzte Bezirksvorsitzender Großmann, Landesvorsitzender Binder, Schultheiß Dörnic und der inzwischen weiter eingetretene Kommandant Vitz-Schwenningen das Wort, um in teils ernsten, teils weiteren Ansprachen die älteren Wehrmänner anzusprechen, den jungen Kameraden ein leuchtendes Vorbild zu sein, die jüngeren Kameraden zu ermahnen, die älteren und alten Kameraden zu ehren und weiter treu mitzuarbeiten zum Wohle der Wehr, Feuerwehr Calmbach, der Gemeinde Calmbach, des Bezirks und unseres gesamten Schwaben- und deutschen Vaterlandes, immer nach dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Nach dem Essen fanden die Schulübungen der Wehr, Feuerwehr Calmbach im Schulhof statt. An fröhlichen Gesängen und Schiedsleitern, Vorträgen, nach Leiter, Hütten und Sonderdrucksache zeigte Führer und Mannschaft, was sie in den letzten Wochen durch opferwillige Hingabe gelernt haben und machten die Übungen in ihrer musterhaften Vorführung auf alle Zuschauer einen sehr guten Eindruck. Für die anschließende feierliche und als sehr gut gelungene große Angriffsübung war etwa folgende Veranstaltung gedacht: „Im Gebäude Nr. 16 in der Calwer Straße ist im ersten Stock ein Zimmerbrand ausgebrochen, der sich an Ausdehnung zunahm. Die Bewohner des Stockwerks verstanden, das Feuer zu löschen, was aber nicht gelang. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert und bei Ankauf derselben stand bereits der ganze erste Stock in Flammen. Das Treppenhause war infolge des Rauches nicht mehr passierbar, so daß sofort Rettungsmaßnahmen ergriffen werden mußten. Unterdessen wurde auch die angebante Kinderschule Geb. Nr. 17 infolge einer Fenderöffnung vom Feuer ergriffen. Nach 15 Minuten war durch den herrschenden Sturm und Wind das Feuer auch auf die Adlerische Schener, Geb. Nr. 192, übertragen. Es wurde Grobfeuer erkannt und die Autospritze von Neuenbürg mußte herbeigeholt werden.“

Mit bewundernswerter Sicherheit und Schnelligkeit wurde der Anruf vollzogen, so daß binnen kurzer Zeit nach Eintreffen der hiesigen Wehr, sowie der Wehrlinien Neuenbürg und Wildbad nicht weniger als 14 Strahlrohre gewaltige Wasserstrahlen auf das gedachte Brandobjekt fällendeten. Eben-

so angenehm berührte das sichere Handhabearbeiten der bin-zugezogenen Autospritze, Sanitätspompe aus Birkenfeld, Wildbad und Calmbach. Der Hauptangriff sowohl als auch die Schulübung fanden in allen Teilen als sehr gut bezeichnet werden, was auch bei der im Anschluß an den Festzug im Saal des Schulhauses stattgefundenen Kritik durch Bezirksfeuerlöschinspektor Barrot Ströbel zum Ausdruck kam. Landesvorsitzender Binder betonte noch, daß er überrascht über das Geübene und Erlebte sei und ermahnte zu weiterer treuer Zusammenarbeit. Landrat Lempp dankte zum Schluß noch den Sanitätspompen in seiner Eigenschaft als Bezirksvertreter vom Roten Kreuz für die guten Zusammenarbeiten. Damit war der offizielle Teil des Festes beendet und bald entwickelte sich in den Gasthäusern reges Leben. Abends 6 Uhr trafen sich die Kameraden der hiesigen Feuerwehr zum gemeinsamen Feiern im Gasth. „Rathhof“ und um 8 Uhr war in verschiedenen Lokalen großer Ball, der den Abluß der 25jährigen Jubiläumsfeier bildete.

## Württemberg.

**Bohlingen-Eng, 18. Mai.** (Ein Kind überfahren und getötet.) Am Samstag mittag kam in der Reihstraße ein Lastauto der Firma Hölcher & Sohn in ein sehr starkes Tempo. Nach Ausfahren des Chausseus war es nicht mehr möglich, die Bremsen durchzutreten. Das etwa 3-jährige alte Söhnchen des Otto Bauer kam mit einer Radkutsch die Reihstraße herauf. Das in laute Föhrt befindliche Auto bekam den Vogen nicht, geriet in den linken Straßenrand und fuhr dort auf die zur Löwen-Wirtschaft gehörende Schener auf, wo das Kind stand. Das Kind wurde überfahren und war sofort tot.

**Ludwigsburg, 17. Mai.** (Schleichen im Ludwigsburger Schlacht-hof.) Am Mittwoch vormittag wurde im hiesigen Schlachthof ein triebendes Schwein festgestellt. Das tierärztliche Landesuntersuchungsamt hat die Feststellung bestätigt. Das Schwein stammt aus dem Oberamt Badenheim und wird seinem früheren Besitzer in abgehohtem Zustand zurückgegeben werden. Dieser Fall zeigt, wie notwendig es ist, daß überall für die Einfügung der Trichinenschau Sorge getragen wird.

**Ludwigsburg, 16. Mai.** (Die Eingemeindung von Juffenhausen und die Neueinteilung der Oberämter.) In der letzten Amtsoberversammlung kam der Vorsitzende auf die Frage der Eingemeindung von Juffenhausen und der Neueinteilung der Oberämter zu sprechen. Er führte aus, daß eine Stellungnahme der Regierung zu dieser Frage bis heute noch nicht erfolgt sei, vielmehr sei eine diesbezügliche Weisung Auftrage in Landtag am 12. April d. J. zurückgestellt und zunächst dem Verwaltungsausschuss zur Weiterbehandlung überwiesen worden. Der Bezirksrat stellte nun den Antrag an die Amtsoberversammlung: sie möge in Sachen der Eingemeindung von Juffenhausen nach Stuttgart die feierliche Stellungnahme des Bezirksrats billigen und ihn ermächtigen, zu ihm geeignet erscheinender Zeit Verhandlungen mit Stuttgart aufzunehmen und zu diesen nachträglich die Zustimmung der Amtsoberversammlung einzuholen. Die Amtsoberversammlung erklärte sich hiermit einverstanden. In der Neueinteilung der Oberämter war der Bezirksrat der Ansicht, daß bei der Amtsoberversammlung eine förmliche, etwa in Form einer Entschließung zu fassende Stellungnahme zu dieser Denkschrift nicht nötig ist, daß es vielmehr genügt, wenn der Bezirksrat von der Amtsoberversammlung ermächtigt wird, die ihm in dieser Sache notwendig oder geeignet erscheinenden Schritte zu gegebener Zeit zu tun und vor endgültigen wichtigen Erklärungen die Zustimmung der Amtsoberversammlung einzuholen. Oberbürgermeister Dr. Schmid hob hervor, daß er die Belassung des Oberamtsbezirks nach Vörlage nicht erst nehme, denn ein gefundenes Zusammenleben eines Bezirks sei nur dann gewährleistet, wenn die Oberamtskadt mit ihren Einrichtungen und ihrer Bedeutung auch wirklich den Mittelpunkt bilde. Und in dieser Hinsicht hätte Vörlage seinen Vergleich mit Ludwigsburg an.

**Stuttgart, 16. Mai.** (Weinversteigerung am 26. Mai.) Der Wirt, Weinmarkt z. B. veranstaltet am Montag den 26. Mai, vormittags 11 Uhr, im Kursaal in Cannstatt eine Versteigerung von Erzeugnissen aus besten Lagen und ersten Güten Württembergs. Kostproben werden vormittags von 9 bis 11 Uhr und während der Versteigerung abgegeben. Angeboten sind rund 1500 Hektoliter, darunter Spitzenweine in großer Auswahl aus den Jahrgängen 1922 und 1923. Die Prüfung der Weine durch eine Sachverständigenkommission hat außerordentlich befriedigt. Die Angebote tragen jeder We-

# Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Markon  
URNEBER-RECHTSSCHUTZ-DURCH-VERLAG-OSKAR-HEISTER-WERDAU

144 Fortsetzung

Der Rittmeister stand mit zusammengebissenen Zähnen. Er kämpfte mit sich. Dann rief er ungestüm: „Das wird der Augsburger tun. Der Augsburger verzichtet auf den bunten Rock des Königs von Preußen.“

Und der Augsburger ist gegangen.

Totenblau, aber gefaßt hat er das Schloß verlassen.

Als er in seinem Zimmer saß, überkam ihn ein Lachen. Was ist doch das Leben für ein kurioses Ding. Wie selten ist doch Gerechtigkeit!

Dann hat er des Königs Rock von Preußen ausgezogen, hat sein altes Gewand dergewonnen.

Als am nächsten Morgen der König von Preußen den Abschiedsbrief des Rittmeisters las, wollte er erst dem Augsburger keine Hufaren hinterhersehen. Dann aber sah er eine große Traurigkeit, und ein Gefühl der Scham hielt ihn davon ab.

Er hatte recht gehabt, der unbestechliche, eiserne Rittmeister, der als einziger unbeteiligt seinen Weg ging.

Der Augsburger aber war aus Berlin verschwunden. Es wußte keiner, wohin.

11.

Barbette Revolle.

Schneeflocken fallen dicht, hüllen die Welt in einen weißen Mantel und lassen ihr Bild rein und friedevoll erscheinen. Auch das kleine Städtchen Elmogon dicht an Sachsens Grenze, ist verschneit bis ins verschwiegenste Gäßchen.

Und immer neue Schneemassen wirft der Himmel herunter. Der Wirt „Zum Goldenen Stern“ steht kummerdroll zum Fenster hinaus und denkt, daß heute wenig Gäste kommen werden.

Der dicke Fleischmeister Eilers, wird der kommen? Glaub's kaum. Hat jetzt eine junge Frau zu Hause, da macht er sich nicht die Mühe und stampft durch den Schnee.

Und der Schulmeister?

Da wird sein Gedankengang unterbrochen, denn ein Wagen hält plötzlich draußen vor der Tür.

Kasse schnauben. Stimmengewirr klingt an sein Ohr. So rasch er kann, eilt er hinaus.

Die Post, die man bei dem Schneewetter nicht mehr erwartet hat.

Ein Fremder nur, hochgewachsen, mit imponierender Figur, ist ausgestiegen und spricht mit dem Kutscher. Weiter fahren will er morgen. Aber der Postkillion zuckt die Achseln.

„Wollen sehen, gnädiger Herr.“ sagt er. „Es ist nur um die Köpfe. Wenn die's schaffen, mir ill's recht.“

Da ward das Antlitz des fremden Mannes freundlicher.

„Ist recht.“ sagte er und wandte sich dem Hause zu. Er erblickte den Wirt und sahte grüßend an die Pelzmütze.

„Habt Ihr ein Zimmer für mich, Herr Wirt?“

„Gewiß, Ew. Gnaden.“ dienerte der Wirt. „Dorf ich Ew. Gnaden bitten, meinem Hause die Ehre zu erweisen.“

Der Fremde nickte stumm und trat in die Gaststube. Wohlige Wärme umfing ihn. Behaglichkeit.

Den Mantel legte er ab, und dann ließ er sich in den breiten Sessel nieder.

Eifrig war der Wirt bemüht, mit dem Rienspahn eine große Kerze anzuzünden.



Endlich glückte es, und der Lichtschein fiel dem Fremden ins Gesicht.

Es war Friedrich Augsburger. Er war müde, aber so schön wie in Berlin, nur stiller, alles Strahlende in seinen Augen war erloschen.

„Ich bin hungrig.“

„Ew. Gnaden werden sofort bedient. Will in der Küche nur Auftrag geben. Ist ein guter Hammelrücken recht?“

„Ist mir recht. Nur recht bald. Bin verdammt hungrig.“

Eilfertig stürzte der Wirt davon, und rasch ging ein haltiges Getriebe in der Küche los.

Friedrich Augsburger saß still am Tisch und lauschte dem gleichmäßigen Ticken der Uhr. Wie wohl tat ihm heute die behagliche Ruhe, die den Raum füllte, die sich wie Balsam auf sein wundtes Herz legte.

Eine Sehnsucht ohnegleichen nach Heimat und Frieden, nach Menschengüte erfaßte ihn mit unbezwingbarer Gewalt.

Heimat!

Wo war seine Heimat? Wie oft hatte er darüber nachgedacht und keine Lösung gefunden.

Sein ganzes Erinnern reichte zurück bis in seine Jünglingsjahre. Von der Zeit vorher wußte er nichts, aber auch gar nichts. Keine förmliche Erinnerung aus der frühesten Jugendzeit war in ihm, und das quälte ihn maßlos.

Wenn er zurückdachte, dann stieg vor seinem geistigen Auge das Bild seines Pflegevaters, des alten Janos, des Schmiedes in Moselen, vor ihm auf. Mit aller Liebe hatte er an ihm gehangen, und es mußte ihm bitter ankommen sein, als Friedrich ihn im Abenteuerdrange verließ.

Ob der alte Janos noch lebte? Was er wohl sagen würde, wenn jetzt der einfrige Geselle wieder auftauchte und bat: „Habt Ihr Arbeit für mich?“ Er zehnte sich danach, wieder einmal am Amboss zu stehen und mit kräftigen Armen den Hammer zu schwingen, daß die Funken sprühen.

Er seufzte tief auf. Es war doch alles anders geworden als einst. Man wandelt nicht ungefroren unter Bäumen. Die Sehnsucht nach Karlens würde ihn nie verlassen, das fühlte er deutlich. Und diese Bewußtheit ließ keine rechte Freude in ihm aufkommen.

Aber was finnen! Heute ist heut! Klar blinkt der Wein im Glase, heute soll er uns munden und unsrer Seele Frieden geben, nur an das Morgen nicht denken.

Am Fenster suchte mit einem Raie ein hoher, breiter Schatten vorbei. Ein Reisewagen war es, wie Friedrich Augsburger mit schnellem Blick erkannte. Stimmen vor der Tür. Eine Pfiststimme sprach mit dem Wirt, der im tiefen Maß seine Ergebenheit bekundete und den Gast einlud, bei ihm Quartier zu beziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mit der...  
werden kann...  
Wahlungen...  
Nachschonung...  
Sigung des Geme...  
daß der Ple...  
leben, nur von...  
bedeutende, sonde...  
Fragen mit sein...  
wobei gleich Kul...  
hoff in Württem...  
nicht zu finden...  
angehören, groß...  
bedeutende...  
ich, Anders...  
punkt der Ver...  
gehören. Sch...  
gen an. Bei der...  
oder das nord...  
werden, oder das...  
wurde, weil das...  
unten gestiegte...  
von Sapat über...  
Die Reichsregierung...  
aus der Da...  
haben so aufg...  
sich und nun zu...  
geschuldeten. E...  
wollen werden, al...  
lassen, wird jeder...  
es folgt hat. Bep...  
zute mehr Beom...  
und Weinberg...  
Überdies, 18...  
schmitts verg...  
nung einer Ep...  
zu ein 17-jährig...  
noch tiefe ob un...  
17 Jahre erlitt...  
in des Kron...  
18. 18...  
Kaufmann Ernst...  
erantworteten. Er...  
November 1929...  
schlossen zu h...  
der Bestellung...  
der Verband...  
erleben. Der...  
Angehörige in...  
schwerhöriger...  
mit aller Eichel...  
niemand an...  
agt Dr. Mayer...  
nicht misslich...  
hätte den Angeh...  
Beschlusse.



den, obwohl kein Mensch diesem Bauwerk, das doch lediglich noch historischen Charakter hatte, einen kriegerischen Wert beimaß. Die Befestigung wird wohl nicht eher verlassen, bis alle die „erfährlichen“ Bauwerke cadavärisch verschwunden sind.

**Der Räumungsbeleg**

Paris, 17. Mai. Nachdem die Reparationskommission in ihrer Samstag-Sitzung festgestellt hat, daß alle notwendigen Bedingungen für die Intraffierung des Räumungsplanes erfüllt sind und daß vor allem Deutschland der V.V. das Schuldzertifikat übergeben hat, das durch die Haager Abkommen in Aussicht genommen war, hat der Ministerpräsident in Uebereinstimmung mit der Erklärung der Regierung vor der Kammer den Befehl gegeben, zur Räumung der dritten Rheinlandzone zu schreiten.

**Zwei Thesen über den Zeitpunkt**

Paris, 17. Mai. Im Außenministerium fand am Samstag vormittag unter dem Vorsitz Lardieux eine Konferenz statt, die sich mit den Räumungsmassnahmen befaßte. Zugewesen waren Außenminister Briand, Kriegsminister Maginot, Finanzminister Reynaud, Generalstabchef Besson, Kommandant der Rheinarmee Guilleaumat, sowie der Generalsekretär im Auswärtigen Amt, Berthelot. Der „Antragsgang“ weicht zu dieser Besprechung zu werden, daß sich in der Frage des Räumungszeitpunktes zwei Thesen gegenüberstanden, und zwar wurde einerseits eine Frist von 40 Tagen vorgelesen, während andererseits vom Kriegsminister Maginot eine Frist von 60 Tagen verlangt wurde.

**Der Eindruck in Berlin**

Berlin, 17. Mai. In Berliner politischen Kreisen ist eine gewisse Nervosität zu finden, insofern der widersprechenden Nachrichten, die aus Paris über die Räumung des besetzten Gebietes vorliegen. An amtlicher Stelle wird aber die Lage nach wie vor mit großer Ruhe beurteilt. Es ist unverkennbar, daß die französische Generalität Sabotage zu treiben sich bemüht, und die Räumung unter allen Umständen über den 1. Juli hinaus verschoben möchte. Die Erklärungen aber, die Dr. Curtius noch in Genf von Briand erhalten hat und die auch Lardieux dem deutschen Botschafter in Paris gegeben hat,

lassen eigentlich keinen Zweifel darüber zu, daß die französische Regierung an ihrer Forderung festhält und die Räumung bis zum 30. Juni durchzuführen wird. Der Räumungsbeleg ist auf alle Fälle bereits erteilt worden, nachdem die Reparationskommission festgestellt hat, daß der neue Plan als angenommen gilt. Die Pariser Blätter berichten nun, daß der französische Generalstab zur Ausführung des Räumungsbelegs mindestens 30 Tage braucht, während vom 15. Mai bis 31. Juni nur noch 43 Tage zur Verfügung stehen. Die französische Generalität kann sich aber doch nicht gut ein solches Armutsergebnis stellen, daß sie ersthaft nicht im Stande sein will, eine Truppenmacht von höchstens 60000 Mann mit ihrem gesamten Train innerhalb von 14 Tagen zurückzuführen, zumal die deutsche Regierung sich bereit erklärt hat, Transportmittel der deutschen Eisenbahn in weitem Umfang zur Verfügung zu stellen. Jedenfalls dürfte es für Deutschland gleichgültig, wie der Räumungsplan des französischen Generalstabes ausgeführt ist. Für uns handelt es sich nur darum, daß pünktlich am 31. Juni das besetzte Gebiet von Truppen geräumt ist. Wir zitieren ein französisches Blatt, das ausgesprochen hat, Frankreich würde vor der ganzen Welt den Kommerz des Wortbruchs gemacht, wenn die Räumung nicht pünktlich erfolgt.

**Zweifel bei der Pariser Presse**

Paris, 17. Mai. Die geistige Ueberlage des Briandischen Memorandums, die mit der formellen Inangriffnahme des neuen Planes und dem Befehl zur Räumung der dritten Rheinlandzone zusammenfällt, findet in der Pariser Presse eine eingehende Würdigung. Es wird in den Blättern hervorgehoben, daß mit dem geistigen Tage eine neue Etappe der Friedenspolitik begonnen hat, an deren Ende sich das dreieitige Ziel einer europäischen Staatenkoalition befindet. Eine kritische Einstellung zum Vorhaben Briands ist allerdings deutlich festzustellen. Es werden Zweifel darüber geäußert, ob es gelingen wird, diese Staatenvereinigung, wie sie Briand vorzeichnet, zu verwirklichen. Am guten Willen Frankreichs fehlt es zwar nach den Versicherungen der Presse nicht, dagegen äußert man Bedenken, andere Staaten seien vom europäischen Geist noch nicht in dem Maße durchdrungen, wie das das Gelingen des Briandischen Planes erfordert. Daß unter diesen Staaten von einigen nationalistischen Organen an erster Stelle Deutschland genannt wird, ist in Anbetracht des gebilligten

Tones, den die Blätter in letzter Zeit in ihren Kommentaren über die Rheinlandräumung und die Saarprobleme angeklungen haben, nicht verwunderlich. Der offizielle „Temps“ legt den Nachdruck darauf, daß der Vorschlag Briands sich nicht als ideales und absolutes Formeln erschöpfe, mit denen gewisse Theoretiker und Pazifisten Illusionen zu machen versuchen, sondern hat nicht um eine Einheit, sondern um eine Vereinigung, die die Souveränität der Staaten in keiner Weise beeinträchtigt. Jeder Gedanke an eine politische Vorbereitungsmasse im Schoße einer Organisation, die ausdrücklich unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt werde, ausgeschlossen bleiben. Der „Temps“ weist nicht daran, daß das Memorandum Briands in allen europäischen Hauptstädten eine große Aufnahme findet, erklärt aber, man dürfe sich nicht über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen, die zu überwinden sind, wenn man ans Ziel gelange.

**Sportseite**

**Turnerhandball.** Gräfenhausen I — Springen II (A-Klasse) 5:6.  
**Fußball.** Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft: Frankfurt: Eintracht Frankfurt — R. F. V. Wehrh. 1:0, Nürnberg: TuS 04 — Tennis Borussia Neuenbürgen 1:1, Breslau: Sportfreunde Breslau — L. F. C. Nürnberg 1:1, Berlin: Duxia B.C. — Preußen 0:2, Bochum: TuS 04 — Germania Danneberg 6:2, Halle: Dresdner Sp. 01 — R. F. V. Königsberg 8:1, Hamburg: Volksein Kiel — R. F. V. Leipzig 1:3, Stettin: Titania Stettin — Köln-Sülz 0:2.  
**Auffstiegs spiele zur württ.-badischen Bezirksliga:** Gera: Württemberg: R. V. Kiefern — R. V. Rüdningen 3:1, R. V. Gräfenhausen — Sportfreunde Gräfenhausen 3:1, Gruppe Wehrh.: R. V. Rheinfelden — R. F. V. Karlsruhe 0:0, R. V. Konstanz — R. V. Rehl 8:0.  
**Privatspiele:** R. V. Zollingen — L. F. C. Akerfeld 1:1, R. V. Gräfenhausen — L. F. C. Akerfeld 0:5, R. V. Gräfenhausen — Damburger Sp. B. 2:1, Stuttgarter Kickers — Damburger Sp. B. 3:2, Karlsruhe R. V. — R. V. Freiburg 5:0, Göttingen (Stadtteil) — Germania Brödingen 0:5, R. V. Göttingen — Germania Brödingen 2:1, Sp. B. Neutlingen — R. V. Erzingen 2:2, Göttingen — Springen 2:1, Ballspielklub Wehrh.: 1. R. V. Wehrh. 0:6 (Zahlenschießspiel), Buchenfeld — Gräfenhausen 2:3 (Auffstiegs spiel zur Kreisliga).

**Gemeinde Birkenfeld.**  
**Straßen-Sperre.**  
Die am 2. Mai 1930 erfolgte Straßensperre der Landstraße Nr. 20 Ertlingen-Forzheim zwischen Forzheim und Dillingen wird bis zum 25. Mai 1930 verlängert.  
Birkenfeld, den 19. Mai 1930.  
Schultheißenamt: Neuhaus.

**Bezirkskriegerverband Neuenbürg.**  
In der Mitteilung im Samstag-„Engländer“ muß es anstatt Paulinenhof „Falkenhof“ heißen.

**Birchene b.**  
**Arbeits-Vergebung.**  
Zum Neubau eines Wohnhauses mit Stall und Scheuer für Herrn Jakob Schnürle habe ich die Maurer-, Zimmer-, Flächner-, Dachdecker-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmiede-, elektr. Lichtanlage-, Installations- und Maler-Arbeiten in Akkord zu vergeben.  
Die erforderlichen Unterlagen liegen am 20. und 21. Mai auf meinem Büro Untere Gartenstraße Nr. 67 1/2 zur gest. Einsichtnahme auf. Die Offerten wollen verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis Samstag den 24. Mai 1930 bei mir abgegeben werden.  
Zuschlagsfrist: 14 Tage.  
Neuenbürg, den 19. Mai 1930.  
Ludwig Reft, Architekt.

**Allen**  
**Auslandswabern**  
Gest die alt eingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsplatz 20, und es geht auch an ihn der Gruß der Heimat!  
\* \* \*

**Neue amtliche**  
**Fahr-Pläne**  
für Württemberg und Hohenzollern, sowie für Südwestdeutschland sind zu 80 Pfg. bezw. Mk. 1.50 erhältlich in der  
C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg,  
Inhaber D. Strom.

Gestern Sonntag ist bei uns ein kleines, gesundes  
**Mädel**  
angekommen.  
Schultheiß Neuhaus und Frau Bertl, geb. Ege.  
Birkenfeld, 19. Mai 1930.

**Kübsche Neuheiten**  
in  
**Sommerstoffen**  
bunt und einfarbig  
in allen Preislagen und  
größter Auswahl  
**E. J. Wolf**  
Pforzheim  
Zerrenner-Str. 12.

**Kunst-Postkarten**  
**Postkarten- u. Photo-Albums**  
**Photo-Klebecken**  
**Tagebücher u. Einschreib-Albums**  
in einfachster bis feinsten Ausführung empfiehlt  
**C. Meeh'sche Buchhandlung**  
Inhaber: D. Strom.

**Selbständige Existenz.**  
Zum Vertriebe von leichtverkäuflichen, erstklassigen Milchseparatoren und Dampfern an Landwirte suchen wir  
**tüchtige Verkäufer**  
bezw. eingeführte Geschäfte gegen hohe Provision. Größte Verdienstmöglichkeiten bei weitgehendster Reklameunterstützung; Verkauf gegen langfristige Ratenzahlungen. Kapital oder Kautions nicht erforderlich. Antragen unter Chiffre 200 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Herrenab, den 17. Mai 1930.  
**Danksagung.**  
Wir dürfen während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben  
**Mina**  
von allen Seiten viel Liebe und Teilnahme erfahren, für die wir allen herzlich danken. Besonders danken wir dem Leichenchor, Kirchenchor und Gesangsverein für den erhabenden Gesang, dem Jungfrauenverein, Schulkameraden und Schulkameradinnen und allen denen, die unsere liebe Verstorbene noch mit Blumen und Kränzen beehrten und sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten.  
Familie Wilhelm Ruff.

**Forkamt Neuenbürg.**  
Der **Beigeholz-Verkauf** am Dienstag den 20. d. M. findet nicht statt.

**Achten Sie** auf folgende günstige Kaufmöglichkeiten:  
1. Pedal-Harmonium  
2. Harmonium  
3. Flügel  
4. Pianos  
alle wenig gespielt, unter voller Garantie billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.  
5. Schaufenster zeigen Ihnen den Weg zu den Verkaufsräumen.  
**Schiedmayer**  
Piano- und Musikinstrumente  
Nur im Eckhaus  
12 Neckarstraße 12

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Sitzung d. Gemeinderat** am Dienstag den 20. Mai nachm. 6 1/2 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
1. Fürsorgefachen.  
2. Baufachen.  
3. Ortsaufsagen wegen Nebenarbeiten.  
4. Rechnungsfachen.  
5. Sonstiges.  
Stadtschultheiß Knob

**Höfen a. E.**  
Suche eine ältere  
**Rälber-Ruh**  
zum Abmelken.  
Adam Rapp

**Spielkarten**  
wie Gatgel, Tarok, Ruff usw. empfiehlt  
**C. Meeh'sche Buchhandlung**  
Neuenbürg,  
Breiten  
**Klee**  
hat zu verkaufen  
Bohnenberger  
b. Kranzenhausen  
Hohlsaum- und Verwalterarbeiten bei  
**W. Gauh, Neuenbürg-Verlag**  
**Biffen-Karten**  
C. Meeh'sche Buchhandlung

